

Die Logistik soll sich zu einem der wichtigen Bereiche der Luxemburger Wirtschaft mausern. Die Regierung sieht hier ein deutliches Wachstumspotenzial. Gestern traf sich die Branche zum „Logistics Business Forum 2013.“

Ziele der Konferenz, die einmal pro Jahr stattfindet, sind einerseits der Austausch von Informationen und andererseits das gegenseitige Kennenlernen sowie das Knüpfen neuer Geschäftskontakte.

Der Organisator der Veranstaltung, das „Cluster for Logistics“, ist eine Art Interessenvertretung, in der sich die verschiedensten Unternehmen, die in Luxemburg im Bereich Logistik aktiv sind, gesammelt haben. Dazu zählen Firmen, die Waren über Luft, Land und Wasser transportieren, und Unternehmen wie beispielsweise Banken, die Dienstleistungen für den Sektor entwickelt haben. Heute, etwa vier Jahre nach seiner Gründung, zählt das „Cluster for Logistics“ über 100 Mitglieder, erklärte Pierre Gramagna, Direktor der Handelskammer und Präsident des „Cluster for Logistics“.

In Luxemburg verfügt die Branche derzeit über drei große Standorte: Mertert, Findel und den Eurohub Sud bei Bettemburg. Laut Branchenangaben zählt der Sektor landesweit mehr als 16.000 Mitarbeiter und steht für vier Prozent der nationalen Wirtschaftsleistung.

Doch die Branche will noch weiter expandieren und ihre diesbezügliche Wunschliste an die Regierung ist lang: Sie reicht von einer Reduzierung der Bürokratie über mehr Lagerhallen auch für kleine Firmen bis hin zu mehr Marketing für den Logistik-Standort Luxemburg. Auch wünscht sich der Sektor, dass im Bereich Ausbildung spezifische Angebote für die Bedürfnisse des Logistik-Sektors entwickelt werden. Mehr als 200 Vorschläge habe das „Cluster“ der Regierung letztes Jahr im Rahmen der Studie „Future for Logistics“ vorgelegt, sagte Gramagna.

## Mehr als 200 Vorschläge

Bei der Regierung stößt der Sektor auf offene Ohren: Sowohl Wirtschaftsminister Etienne Schneider als auch Transportminister Claude Wiseler beteiligten sich an den Veranstaltungen von gestern. Für die Regierung gilt der Sektor als zukunftssträftig.

Doch das aktuelle wirtschaftliche Umfeld ist nicht ideal für die Branche. Während einerseits die Kosten weiter anstiegen, würden jedoch die gezahlten Preise je transportierte Tonne zurückgehen, sagte Alain Krecké, Manager vom „Cluster for Logistics“.

Geografisch gesehen liege Luxemburg (um ein Hub zu sein) absolut perfekt in zwei Landkorridoren: einer von Spanien/Frankreich in Richtung Polen

und Skandinavien – und einer von Belgien und den Niederlanden in Richtung Großbritannien, Schweiz und Italien. Aber: „Wir brauchen mehr Wettbewerbsfähigkeit, um Luxemburg zu einem richtigen Logistik-Hub zu machen“, unterstrich Krecké.

Zudem müsse sich Luxemburg jedoch, um erfolgreich zu sein, auf „Nischenmärkte mit hoch spezialisierten Gütern“ konzentrieren, ist er überzeugt. Dabei denkt er unter anderem an Chemie- und Pharmaprodukte. „Diese Produkte werden bereits durch Luxemburg transportiert – wir müssen nur die dazugehörigen Dienstleistungen aufbauen“, erklärte er.

Diese Produkte seien – im Gegensatz zu beispielsweise Rohstoffen – weniger preispfindlich. Hier seien Kriterien wie die Sicherheit, die Kompetenz oder die Infrastruktur ausschlagge-

bender bei der Standort-Auswahl für die Logistik.

Als weiteren Pluspunkt für den Logistik-Sektor sieht Krecké den neuen Luxemburger Freeport. In dem Gebäude, das auf dem Gebiet des Luxemburger Flughafens entsteht, sollen Kunstobjekte Oldtimer und andere Wertgegenstände gelagert werden. Solange die Waren im Lager bleiben, werden sie nicht besteuert. Mit dieser neuen Institution wirbt auch bereits der Finanzsektor für den Standort Luxemburg.

Daneben will das „Cluster for Logistics“ die Verbindungen zu den Häfen Europas weiter ausbauen. Luxemburg zähle zum sogenannten „Hinterland“, das die Container aus den Häfen gerne in Empfang nehmen würde, um dann die Waren zu bearbeiten, neu zu verpacken und an die Endkunden weiterzuverschieben.



Foto: Martine May

Die gestrige Konferenz in der Handelskammer